

auch hinweisen auf Zersetzungserscheinungen, welche Feldspäte bei langem Erhitzen sicher erleiden werden. So können etwa die Alkalien sich verflüchtigen und dadurch eine Veränderung im chemischen Bestand bedingen, so daß hinterher weitere Komponenten auftreten. In dieser Hinsicht ist das Auftreten von Blasen insbesondere bei den Alkalifeldspäten bemerkenswert; sie bilden sich an Stellen, wo vorher das Mikroskop keinerlei Einschluß erkennen ließ und treten meist erst unmittelbar nach dem Schmelzen auf. Derartige Verdampfungserscheinungen sind an silikatischen Schmelzen bisher wohl nur in der Glasindustrie studiert worden.

Leipzig, Institut für Mineralogie und Petrographie, März 1913.

Pisolithe.

Von **W. Stahl** in Altenau (Oberharz).

Mit 1 Textfigur.

In einer Wasser abführenden Kluft des Mansfeld'schen Flötzgebirges, etwa 80 m unter Tag und 70 m vom Zabenstedter Stollen entfernt, wurden, wie nachstehendes Bild zeigt, Pisolithe oder Erbsensteine gefunden.



Diese dürften insofern interessieren, als sie wie Erbsen oder Bohnen geformt und wie Eier in einem Nest (cfr. Bild) angehäuft sind. Sie sehen weiß und glatt wie Porzellan oder auch gelblich aus und führen je einen Schieferkern; sie bestehen aus Aragonit und Strontianit in wechselnden Verhältnissen. In den gelben Varietäten tritt neben geringen Sulfatmengen mehr Strontianit, als in den weißen auf.

Die Zusammensetzung der Grundsubstanz ist der der Pisolithe ähnlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [1913](#)

Autor(en)/Author(s): Stahl Wolfgang J.

Artikel/Article: [Pisolithe. 337](#)